

Liebe Schwestern, liebe Brüder!  
Liebe Freunde und Verwandte!

Ja, nun beginnt schon wieder die Adventszeit und dann bald wieder ein neues Jahr. Ich meine, es geht alles viel schneller als vor Jahren. Es mag daran liegen, dass bei mir alles langsamer wird. Das spüre ich sehr deutlich bei den Besuchen zu den 22 Gruppen des franziskanischen Dritten Ordens im Bundesstaat Maranhão, die weit von Bacabal entfernt liegen. Da ich wegen meiner begrenzten Sehkraft nicht mehr Auto fahre, bin ich meistens auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen. Da brauche ich Zeit und Geduld. Der Kontakt zu den franziskanischen Laien-Gemeinschaften macht mir Spaß. Aber, wie gesagt, es geht alles etwas langsamer. Ich denke, dass im nächsten oder im übernächsten Jahr ein jüngerer Mitbruder die Arbeit mit den franziskanischen Laien übernehmen wird. In den letzten Jahren ist unsere



Franziskanerprovinz von Bacabal etwas geschrumpft. Doch im Moment scheint es wieder aufwärts zu gehen. Zurzeit haben wir 5 Postulanten, die im nächsten Jahr das Noviziat beginnen, drei Kandidaten für das Postulat und fünf Studenten. Einer von ihnen wird im Januar seine *Feierliche Profess* ablegen. In der Pfarrei helfe ich vor allem bei der Begleitung der *Legion Mariens* – eine Laienbewegung, die mit voller Kraft der Pfarrei zur Verfügung steht. So gut ich kann, halte ich die Haus- und Krankenbesuche aufrecht. Gesundheitlich geht es mir einigermaßen. Ich spüre schon, dass bei mir nicht alles ok ist. Doch kann ich mit den Wehwehchen ganz gut leben. Regelmäßig gehe ich zum Kardiologen und zum Augenarzt.

In den letzten Jahren kämpft unsere Provinz Bacabal mit zwei großen Problemen: Das ist zum einen der Unterhalt unserer Schulen und zum anderen der Unterhalt unseres Bildungshauses. "Unsere Schule CONASA mit fast 1.500 Schülern, im Alter von 4 bis 11 Jahren funktioniert gut", so schrieb Pater Erich Löher sehr zufrieden vor gut sechs Jahren im Weihnachtsbrief. Doch das war einmal! Vor einigen Wochen habe ich den Direktor unserer Schule Colégio Nossa Senhora dos Anjos – (CONASA), Frei Hélio begleitet, der den Eltern der Schüler in armen *Bairros* (Stadtvierteln) den schmerzlichen Beschluss der Provinzleitung mitzuteilen hatte, dass ihre Vorschulen am Jahresende geschlossen werden, weil die Provinz nicht mehr in der Lage ist, die Kosten dieser Filialschulen von CONASA zu tragen. Fast alle 200 Kinder in den betroffenen Vorschulen lernen umsonst. Als die Eltern das hörten, wurde es ganz still im Saal und die Tränen kullerten nur so.



In so einem Moment ist man ganz sprachlos und steht sehr betroffen vor den Leuten. Um die Zentralschule CONASA zukünftig halten zu können, war dieser Schritt notwendig geworden. Das Spendenaufkommen für CONASA in Deutschland ist aus vielen Gründen zurückgegangen. Außerdem hat die Schulbehörde in Bacabal, mit Hinweis auf die aktuelle Wirtschaftskrise, alle finanzielle Hilfe für CONASA eingestellt.

Das Bildungshaus in Bacabal war lange Zeit unser Vorzeigeprojekt. Diözesen und Pfarreien aus Maranhão und Piauí schauten mit Bewunderung auf das Bildungshaus. 15 Jahre lang habe ich das Haus in guter Zusammenarbeit mit den Katechetenschwestern geleitet. Es herrschte der Geist der kirchlichen Basisgemeinden. Das Haus war gut ausgelastet mit vielen Kursen und Seminaren. Die aktuelle Wirtschaftskrise in Brasilien trifft auch unsere Pfarreien sehr stark. Es fehlt Geld, um Kurse für Laien zu finanzieren. Ich finde, dass die Aus- und Fortbildung der Laien wesentlich ist für die heutige Evangelisierung. Wer kann helfen? Unsere Provinz kann all diese Herausforderungen nicht mehr allein tragen.

Meine Lieben! Ihr verfolgt sicherlich die Nachrichten über Brasilien und wisst, dass unser Land immer mehr im Sumpf der Korruption versinkt. Alle hoffen auf eine Änderung im nächsten Jahr, wenn die Wahlen anstehen. Ich halte dies für sehr fragwürdig. Doch man sagt ja - die Hoffnung ist die letzte, die stirbt.

In Deutschland bemühen sich die Parteien, eine Regierung zu bilden. Der Wahlausgang am 24. September hat einen mächtigen Schock bewirkt. Sicherlich wird es noch eine Zeit dauern, bis eine Regierung vereidigt werden kann. Ich bete für einen guten Ausgang.

Wo wir auch hinschauen, stoßen wir auf Krisen, Unzufriedenheit und Angst vor der Zukunft.



In diesem Jahr haben wir das 300-jährige Jubiläum der lieben Patronin Brasiliens, Nossa Senhora Aparecida, gefeiert. Die Statue ist am 12. Oktober 1717 von Fischern in dem Fluss Paraíba gefunden worden. Viele Geschichten und Legenden werden über Nossa Senhora Aparecida erzählt. Die Verehrung, die ganz klein mit einfachen Fischern begonnen hat, gehört nun fest zur religiösen Frömmigkeit in Brasilien. Manchmal etwas übertrieben, wie es in Lateinamerika üblich ist. In ihren Sorgen und Ängsten wenden sich Millionen von Brasilianerinnen und Brasilianer an die

Gottesmutter. Sie spendet ihnen Trost und Hoffnung. Wir dürfen die Hoffnung nicht verlieren und hoffen, dass es in jeder Hinsicht im kommenden Jahr besser wird.

Danken möchte ich meinen Angehörigen und Verwandten, meinen Wohltätern sowie Freunden und Freundinnen, allen Gemeinden, Schulen und Gruppen, die unsere Arbeit stets mit viel Wohlwollen und Großzügigkeit unterstützt haben. Herzlichen Dank! In der Weihnachtsmesse und bei dem Jahresschlussamt seid Ihr alle miteingeschlossen.

Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für's Neue Jahr.

Herzlichst,  
Euer frei Heriberto Rembecki ofm